

## Anmoderation 22. September 2023 Christine Mantu und Julia Leuterer

### Christine

Herzlich Willkommen auch von unserer Seite, wir freuen uns, dass Sie so zahlreich erschienen sind und mit uns 25 Jahre Lokale Agenda Dresden feiern möchten. Sie sehen hier gerade die weibliche Doppelspitze der Lokalen Agenda für Dresden. Neben mir steht die wunderbare Julia Leuterer und ich bin Christine Mantu. Wir beide teilen uns die Geschäftsführung des Vereines.

Norbert Rost hat uns mal: als **„die Spinne im Netz der Nachhaltigkeit in Dresden“** bezeichnet. Und genau das beschreibt unseren Job ziemlich gut. Wir bilden Brücken zwischen der Landeshauptstadt, der Stadtpolitik, der kommunalen Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Initiativen.

Unsere Grundlage sind dabei die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Wir sind als Dienstleister der Landeshauptstadt überparteilich und versuchen Verbindungen und Verständnis zu schaffen, wo sie nötig sind.

Nachhaltigkeit in Dresden bedeutet immer auch in einem Spannungsfeld zu arbeiten. Man kann alles ganz hoffnungsvoll betrachten aber auch ganz resigniert auf die Sache schauen. Auf der einen Seite gibt es die heftige Dringlichkeit, Gedanken wie „ist eigentlich bereits alles zu spät?“ und manchmal Müdigkeit und Enttäuschung, weil man einfach das Gefühl hat auf der Stelle zu treten.

Auf der anderen Seite gibt es so viel Schönes, was uns vom Resignieren abhält. Und arbeiten mit so inspirierenden und tollen Menschen, Netzwerken und Projekten zusammen.

Beides gehört zum Teil der Wahrheit: die Beharrungskräfte und die gelebte Veränderung. Und auch das möchten wir an diesem Abend reflektieren. Wo stehen wir und wo gehen wir hin?

Wir wissen auf jeden Fall inzwischen wohin unser Klima geht.

Wir waren dieses Jahr auf einer Nachhaltigkeitskonferenz und ich habe auf dieser Konferenz 3 Dinge gelernt, die mich beängstigt haben:

1. Mit einer 66% Wahrscheinlichkeit reißen wir in diesem Jahr, spätestens jedoch in 4 Jahren das 1,5 Grad Ziel. Nicht wenn ich in Rente gehe, nein wahrscheinlich dieses Jahr sonst nächstes oder übernächstes Jahr

2. Das wahrscheinlichste Szenario mit der derzeitigen Politik ist die Erwärmung der globalen Durchschnittstemperatur um 4 Grad.

3. Bei den 4 Grad geht es um die globale Durchschnittstemperatur.

Das heißt: Es wird nicht auf dem ganzen Erdball gleichmäßig 4 Grad wärmer. Die Ozeane werden z.B. nicht 4 Grad wärmer werden. Das heißt die Erwärmung der Landmasse, da wo wir wohnen, vor allem in den Städten, wird sich entsprechend mehr um als 4 Grad erwärmen. In den Städten wird prognostiziert, dass wir mit bis zu 8 Grad Erwärmung rechnen können

Dafür sind wir nicht gerüstet. Das ist beängstigend. Das wird eine harte Krise.

Aber in jeder Krisenerfahrung liegt eine riesige Chance: Eine Chance zu überlegen, was uns hierhin geführt hat. Und vor allem aufhören: gegeneinander zu arbeiten. Einfach weil wir es müssen. Und hoffentlich auch, weil wir es möchten.

Immer mehr Menschen und Schlüsselakteur:innen in der Stadt möchten sich nicht mehr als Konkurrent:innen sehen. Selbst die Konkurrenzprinzipien im politischen Raum führen dazu, dass gute Lösungen sich nicht durchsetzen können, nur weil der oder die Falsche die Idee hervorgebracht hat.

Das muss so nicht sein. Das sind doch keine Naturgesetze.

Nichts in unserer menschlichen Geschichte ist so kontinuierlich wie Veränderung.

Und umso passender ist dieser Ort, den wir bewusst gewählt haben. Orte, Menschen und Systeme sind veränderlich. Waren es schon immer und werden es auch immer sein. Auch wenn wir manchmal gerne festhalten möchten, weil wir nicht wissen was da kommen könnte. Wir können diese Veränderung gestalten, wir sind ihr nicht ausgeliefert. Und wenn wir aktiv mitgestalten, dann wird das auch richtig gut.

Und so werden wir immer mehr unsere Gesellschaft an uns und unsere Bedürfnisse anzupassen – anstatt uns einzufügen.

Wir möchten Teil der Lösung sein und Dienstleister wo wir gebraucht werden um diesen Prozess zu begleiten. Wir müssen und wir möchten handeln... Denn die Alternative ist: grau, heiß und leblos. Und genau dafür sind wir heute hier. Uns beweglicher im Kopf zu machen und auch Inspirationen mitzunehmen. Und auch dafür ist dieser Abend da, neben Zahlen Daten Fakten, bieten wir hier auch Innenschau und Perspektivwechsel und auch Vernetzung an. Bitte nutzen Sie

den Abend um Verbündete, Gleichgesinnte aber auch fremde Perspektiven kennenzulernen.

## **Julia**

Auch von mir ein herzliches Hallo zu diesem besonderen Anlass an diesem besonderen Ort!

Christine und mir geht es ähnlich. Wir sehen die enormen Herausforderungen und die zähen Hindernisse. Und gleichzeitig sehen wir die Chancen für uns alle und auch die schon lebendigen, gelebten neuen Wege.

Aber es gibt Tage, da habe ich richtig Wut im Bauch. Wenn ich sehe, wie wir weiterhin auf geradezu tragische Art und Weise Zeit, Geld, Ressourcen und menschliche Energie verschwenden. Wie zukunftsfähige Projekte in der Schublade verschwinden. Wie Planer:innen auf ihre Zuständigkeitsbereiche zurück gestutzt werden. Oder wie die Führungsebene eben doch keine starke Nachhaltigkeit – also tiefgreifende Veränderungen will – wenn die Kameras aus sind.

Wenn ich auf Fachtagungen bin zu Mobilität oder Schwammstadt und von den Lösungen inspiriert bin. Und mir dann jemand sagt, die Inhalte sind seit 10 Jahren die gleichen, aber umgesetzt wird davon fast nichts. Weil es zu teuer in der Anfangsinvestition ist. Weil es einen höheren Pflegeaufwand hat. Weil man Angst vor den Reaktionen Einzelner hat, anstatt zu überlegen, wie man diese Einzelnen abholt. „Leave no one behind“ sagt sich so leicht, ist es aber nicht.

Ich solchen Momenten denke ich, ich verschwende meine Zeit mit unserer Arbeit.

Denn obwohl wir so etwas auch noch organisieren, braucht es eigentlich keine Veranstaltungen mehr, in denen wir theoretisch über Lösungen beraten. Die Lösungen sind größtenteils da. Die Hindernisse größtenteils bekannt. Jetzt müssten wir es nur noch tun. Denke ich. Und dann sagt mir jemand „Vielleicht ist alles schon gesagt worden, aber es wurde noch nicht von allen gehört“. Und dann finde ich unsere Arbeit wieder sinnvoll.

Ich glaube, wir brauchen Wissenstransfer und Befähigung, Vernetzung und Gemeinschaft. Wir brauchen persönliche Resilienz und Demut im Miteinander. Wir brauchen soziale Innovation und Teilhabe, und damit meine ich aktive Beteiligung, auch an der Pflege unserer Gemeinschaften und Städte. Wir brauchen Zeit für all das.

Wir brauchen keine weiteren Horrorszenarien für die Zukunft. Denn davon bekommen wir keine neuen Ideen mehr, sondern nur noch mehr Angst voreinander.

Was machen wir jetzt mit der Angst? Was machen wir jetzt mit der Wut? Angst kann lähmen. Angst macht aber auch kreativ. Und Wut ist der beste Antrieb, den wir haben. Lassen Sie uns diese Wut nicht gegen uns selbst verwenden und schon gar nicht gegen andere. Sondern lassen Sie uns unsere Wut nutzen, um die Welt zu erschaffen, in der jeder von uns gerne aufwachen würde.

Nicht umsonst sind wir heute an einem Ort, der sich unsere jetzige Zukunft vor 25 Jahren noch nicht vorstellen konnte, geschweige denn vor 50. Egal, wie starr und unveränderbar ein System uns erscheinen mag, es ist von unserer Vorstellungskraft und unseren Handlungen erschaffen worden. Und damit veränderbar. Manchmal auch schneller, als wir zu glauben bereit sind.

Was wir dafür brauchen, sind positive Zukunftsvisionen. Für die es sich lohnt voran zu gehen, die uns beflügeln und Vorfreude machen. Denn zumindest ich habe gemerkt, dass ich nicht lange gegen alte Windmühlen kämpfen kann. Aber ich kann mich umdrehen und dem Wind entgegen gehen. Und dabei helfen, neue Windräder zu bauen. Ob die sich alle drehen werden, wer weiß das schon? Wir sollten uns nicht als die letzte Generation, sondern als die erste Generation der Regeneration verstehen. Wir das viel Arbeit werden? Ja. Aber wie spannend ist das denn?

Ich möchte, dass Sie etwas mitnehmen von den wenigen Minuten, die wir heute zu Ihnen sprechen. Eine Art Kompass, wohin die Reise gehen kann.

Machen Sie mit mir zusammen dafür gern die Augen zu. Bei all dem, was Sie gerade gehört haben, und bei all dem, was in der Welt gerade so passiert... Weiteratmen. Einatmen, Ausatmen. Und jetzt erinnern Sie sich bitte an einen Moment, in dem Sie so richtig glücklich waren. Oder so richtig dankbar.

Ich lade Sie ein, mit diesem Gefühl jetzt um Sie herum die Welt zu erschaffen in der Sie in 25 Jahren gerne leben wollen. Das wofür sich all die Arbeit dieser Jahre gelohnt haben wird. Die Zukunft, auf die Sie sich wirklich freuen.

Mit welchem Gefühl schauen Sie auf das Jahr 2023 zurück? Wie sieht diese Stadt aus? Was arbeiten Sie? Wie geht es Ihnen und Ihren Liebsten? Und mit welchem Gefühl schauen Sie in die Zukunft?

Nehmen Sie dieses Gefühl und Ihre inneren Bilder mit und wenn Sie wollen, teilen Sie beides – ihren inneren Kompass - mit den Menschen hier heute Abend.

Sie können die Augen wieder auf machen. Vielen Dank für Ihr Vertrauen!

Wir stehen heute im Jetzt, nach 25 Jahren Lokale Agenda Dresden. Deren Weg ich seit 2016 begleiten darf. Manche Menschen sind schon länger dabei, andere kürzer. Und so lade ich Gründungsmitglied Klaus Gaber, ehemaliger Umweltbürgermeister Dresdens und das neueste Mitglied, Sebastian Habel vom Bienenkollektiv, hier nach vorn auf die Bühne ein.

## Anmoderation 15 Minuten Interview

### Julia Überleitung:

**Julia:** Wir möchten nun diese Bühne nutzen um einige Wegbegleiter:innen der Lokalen Agenda an dieser Stelle sichtbar zu machen. Hierzu bitte ich unseren Vorstand Klaus Gaber, ein Gründungsmitglied sowie Sebastian Habel, vom Bienenkollektiv Art of Bee als neustes Mitglied nach vorne.

**Julia** fragt Klaus Gaber: Was hat zur Gründung der Agenda geführt? Und was sind deine Highlights in den 25 Jahren Lokale Agenda?

**3. Christine** fragt Sebastian Habel: Du bist ja vielseitig engagiert und wir haben uns ja auf ganz anderem Wege kennengelernt, nämlich du hast einen Konvoi an die polnisch ukrainische Grenze organisiert, 1 Woche nachdem der Krieg ausgebrochen war. Ich war als Fahrerin mit dabei und fand dein Engagement total beeindruckend. Abseits von unserer persönlichen Verbindung, kannst du sagen, warum du dich dafür eingesetzt hast, das Art of Bee Mitglied bei der Lokalen Agenda wird?

**4. Christine:** Was wünscht ihr euch für die Landeshauptstadt Dresden in den nächsten 5 Jahren? Welchen Beitrag kann die Agenda hierzu leisten?

**Julia:** Ersatzfrage: 2 schnelle Sätze: Als ihr euch vorhin eure Welt vorgestellt habt: Wie sah die aus?

**Anmoderation Panel: Christine:** Danke an euch beide.

Nun möchten wir 3 Mitglieder der Lokalen Agenda nach vorne bitten:

- Stephan Kühn, der Baubürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, er ist privates Mitglied und war auch schon interimsweise in unserem Vorstand als Vertreter der Landeshauptstadt Dresden
- Julia Rommeley für die Ostsächsische Sparkasse Dresden
- und Stephan Philipp, der vielseitig engagiert ist bei Zukunftsgestalten, früher Umundu, im Kulbnetz Dresden für den Sektor Evolution und für den Tolerave Dresden.

Wir kennen uns nun alle schon eine Weile und arbeiten miteinander, deswegen sind wir inzwischen beim „Du“ und werden das auch auf diesem Panel nicht ändern. Das heißt nicht, dass wir heute ein generelles „Du“ vorschlagen, oder nun alle unsere Panel-Teilnehmenden duzen können, aber für uns fühlt es sich natürlicher an.

**Bei einem Fishbowl darf auch das Publikum mitsprechen. Wir möchten nach ca. der Hälfte öffnen und Sie dazu einladen sich an der Diskussion zu beteiligen.**

Wer fragt?	Wer wird gefragt?	Was wird gefragt?
Julia Leuterer	Stephan Kühn	Rolle der Lokalen Agenda für die Landeshauptstadt Dresden, Institutionelle Förderung der Lokalen Agenda, wie sind wir involviert?  <u>Ziel der Frage</u> → Dienstleisterin für die Landeshauptstadt Dresden: Beratung Politik, Interessenvertretung für Netzwerke (Ernährungsrat, NWID, Klimavernetzung Dresden...), IEK, Fachbeirat Innenstadt, Mobi-Dialog, Jury-Zukunftsstadt, BNE-Fachstelle, Kepol-Stelle...)
Christine Mantu	Julia Rommeley	Rolle der Lokalen Agenda für der Städtischen Unternehmen in Bezug auf Vernetzung?  <u>Ziel der Frage</u> → Grüne Stadt vernetzt

		<p>Unternehmen untereinander, man fühlt sich weniger allein mit den Themen, Vernetzung außerhalb der Mitgliedsunternehmen durch Exkursionscharakter z.B. Meeting bei SAB führte zu weiterer Vernetzung, Agenda Wettbewerb fördert Kennenlernen zwischen Initiativen und Unternehmen</p>
Christine Mantu	Stephan Philipp	<p>Du bist Bereits engagiert bei Zukunftsgestalten (früher Umundu), Sukuma, beim Tolerave, Klubnetz, bringst Nachhaltigkeit in den Sektor Evolution: warum bist du jetzt auch noch Mitglied bei der Lokalen Agenda Dresden? Warum braucht es Vernetzung für Klubnetz und Nachhaltigkeitsinitiativen?</p> <p><u>Ziel der Frage</u> → Transformation für Nachhaltigkeit für alle gerade dran, Bündelung von Ressourcen und Wissenstransfer hilfreich...?</p>
Julia Leuterer	Stephan Kühn	<p>Was braucht die Stadt für die Transformationsleistungen, die nun bevorstehen? Du leitest und begleitest ja mehrere Prozesse in der Stadt</p> <p><u>Ziel der Frage</u> → Akzeptanz in der Bevölkerung, Übersetzungsleistungen, Kooperation und Zusammenarbeit</p>
Julia Leuterer	Julia Rommeley	<p>Was brauchen die Unternehmen für die Transformationsleistungen? Wie kann die Zusammenarbeit gestärkt werden?</p> <p><u>Ziel der Frage</u> → Information, Vernetzung, Austausch, Wissenstransfer?</p>

Christine Mantu	Stephan Philipp und alle in die offene Runde (danach wird für Fishbowl geöffnet)	Findet gerade ein Kulturwandel statt in der Konkurrenz immer mehr durch Kooperationsprinzipien abgelöst werden? Denkst du dass die Arbeitsweise von Netzwerken aus den Initiativen langsam immer stärker in die Politik und in die Unternehmen schwappt?
	Offenes weitgehend unmoderiertes Fishbowl für die 2 Stühle (hoffentlich noch genügend Zeit)	<u>Instruiert werden:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Norbert Rost</li> <li>● Karoline Bünker</li> <li>● Stefan Engel</li> <li>● Anja Ehrhardt</li> <li>● Simone Trommer Tiedemann</li> </ul>

### Christine: Danke für Eure Impulse!

Wir könnten noch ewig quatschen, aber wir haben es ganz im Lokale Agenda Style vorbereitet: Vielfalt in kurzer Zeit.

Nun haben wir x Minuten um sich ganz schnell ein Getränk zu holen oder kurz auf Toilette zu gehen. Sie haben auf Ihrem Namensschild eine Nummer für Ihren Programmpunkt. Bitte halten Sie sich an diesen, denn die Räume sind begrenzt und die Programmleiterinnen auf ihr Erscheinen eingestimmt.

Hinten sehen Sie unsere Teammitglieder, die Sie pünktlich zu ihrem Programmpunkt begleiten werden. Alle die im Vortrag zum Klimawandel in Dresden angemeldet sind, bleiben bei mir im Raum.

**Es ist 17:50**

**Julia:** Herzlich Willkommen zurück im Raum: Nun möchten wir zwei unserer Vorständ:innen Ralf Strohtheicher, Technischer Geschäftsführer von der Stadtentwässerung Dresden und unsere Umweltbürgermeisterin Eva Jähningen die abschließenden Worte überlassen.

**Eva und Ralf:**

**Christine:** So und nun noch ganz schnell die obligatorischen Dankesworte an alle Beteiligten, an die VG für das Teil sponsoring der Getränke und ein ganz großer Dank an die Gedenkstätte Bautzner Straße, vor allem an Frau Dr. Bücher für die ganze Orga und die coolen Impulse und die tolle Zusammenarbeit

- Sandstorm für eine Runde Teamshirts aufs Haus <3
- Stadtentwässerung Dresden für Stehtische und Caddy
- Tellertausch und Gläserücken für das gesamte Geschirr
- Common Purpose Dresden für die Kooperation

Und der größte Dank wie immer an das unvergleichliche Team der Lokalen Agenda Dresden, mit denen wir gemeinsam diese Mammutaufgabe gestemmt haben: Julia, Helena-Sarah, Claudia, Annika, Simon, Karo, Markus für seinen unermüdlichen Einsatz.

Nun bleibt mir die schönste Aufgabe des Abend. Das Buffet ist eröffnet und Musik ab.